

Getanzte „Visionen“ in Dortmund

Ballettabend präsentiert drei Stücke von Rotkäppchen bis Techno-Disco

Von Michael-Georg Müller

Dortmund. Rotkäppchen verirrt sich in eine Welt von Wölfen, tanzt mit ihnen – und verliebt sich in den Anführer des Rudels. Am Ende wird sie selbst zur Wölfin. Eine eigenwillige, höchsthetische Ballett-Deutung des Grimmschen Märchens legt der englische Choreograph Douglas Lee im Dortmunder Opernhaus vor. Das Auftragswerk „She wore red“ (Sie trug rot) ist eine der „Visionen“, die das Ballett Dortmund in einem dreiteiligen Ballettabend präsentiert.

Wolfsmaske vorm Gesicht

Der Choreograph und Kostümbildner Lee, der schon etliche Stücke für das Stuttgarter Ballett schuf, vertraut auf abstrahierte Bilder mit Mauern und geheimnisvoller Tür (Bühne: Eva Adler); zudem beschränkt er sich auf die Farben Weiß, Schwarz und Rot. Dass Lee seine neoklassisch-intensive Rotkäppchen-Vision in Dortmund herausbringt, beweist den guten Ruf von Xin Peng Wangs Ensemble.

Aus der klassisch wie modern perfekt tanzenden Kompanie ragen dabei exquisite Solisten

heraus, etwa Jelena-Ana Stupar in der Titelrolle (als kantiges, dann schwebendes Mädchen in Knallrot), Javier Cachiero Alemán (als geschmeidig eleganter Wolf mit magischer Bühnenpräsenz) oder Sae Tamura (als Großmutter, die wie ferngesteuert umherirrt). Alle bewegen sich wie Menschen, nur in wenigen Momenten mutieren sie zu Tieren und halten sich eine Wolfsmaske vors Gesicht. Die

Vision vom Menschen, der zum Wolf wird, unterstützt die schwellos schwebende Chill-Musik von Bernhard Herrmann.

Ähnlich ätherisch der Sound zu „Kintsukuroi“ (Träumen mit offenen Augen) von Wubkje Kuindersma. Zur Musik von Michael Gordon und Peter Gregson fließen amorphe Figuren, die sich allmählich aus eintönigen Schrittfolgen befreien und aus einem baumstammähnlichen Gebilde hervor-

kriechen. In goldglänzenden Panzern tanzen sie sich frei, in der Gruppe, als Paar. Ein poetisches Tableau und eine harmlose, wenig energiegeladene

ne Vision, durch nieselnden Goldregen nah am Kitsch.

Aus dieser allzu milden Stimulation reißen ein wilder kraftvoller Ritt und knallige Bewegungsbilder heraus: das elektrisierende Opus „Moto Perpetuo“ wurde mit frenetischen Ovationen gefeiert. Choreograph Jacopo Godani wandelt mit mechanischem Peitschen der Gliedmaßen auf den Spuren von William Forsythe, dessen Kompanie Godani heute leitet. Den schroffen metallischen Neorock der Formation 48north Sound setzt der italienische Choreograph in Tanz pur um und fordert von den Athleten in durchsichtigen Netz-Trikots extreme Dehnungen, blitzschnelle Hebungen und Drehungen. Die Vision: Körper, die sich wie Maschinen bewegen, aber ihren Sex-Appeal nicht verlieren, zumal sie, ähnlich wie in Techno-Diskotheken, unterstützt werden von schnellen Licht-Schlägen.

Termine: 17., 24., 27. und 30. März, 6., 11. und 13. April. Tel.: 0231/5027 222, www.theaterdo.de

Die Rotkäppchen-Variation „Sie trug Rot“ von Douglas Lee

F.: B. STOEISS/MONTAGE:O.FETTER

